

Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **42 (1995)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Dank schlanker Strukturen können die Zivilschutzformationen flexibler und effizienter agieren. Voraussetzung ist aber, dass sie – wie andere Sicherheits- und Rettungsdienste auch – innert kürzester Frist einsatzbereit sind. Die neue Zivilschutzkonzeption schreibt deshalb vor, dass erste Einsatzkräfte innert einer Stunde und weitere Formationen innert sechs Stunden zu mobilisieren seien, die restlichen Bestände innert 36 Stunden.

Telegramm und Aufgebotskarte, die bewährten Mittel der Vergangenheit, sind dazu ungeeignet. Auch die Alarmierung der Führungsstäbe mittels Telefon erweist sich unter den neuen Bedingungen als zu träge. Die neue Einsatzdoktrin verlangt nach einem Alarmierungssystem, das in der Lage ist, in einem Minimum an Zeit ein Maximum an Schutzdienstpflichtigen aufzubieten.

Die Anforderungen: zuverlässig, einfach, wirtschaftlich

Das Pflichtenheft des kantonalen Amtes macht deshalb eine rasche Alarmübertragung und hohe Erreichungssicherheit zur Grundbedingung. Zudem sollen die Einsatzkräfte mittels Einzel-, Gruppen- oder Sammelrufen differenziert mobilisierbar sein.

Um das System rasch und flächendeckend einführen zu können, soll es auf bestehenden Infrastrukturen aufbauen, sich durch eine robuste und einfache Anwendung auszeichnen, nur minimalen Schulungsaufwand erfordern sowie finanziell tragbar sein.

Die Lösung: kombinierte Alarmierung via SMT und Telepage swiss

Die Lösung wurde in einer Kombination von SMT (System zur Mobilisation per Telefon) und dem digitalen Funkrufsystem Telepage swiss gefunden.

SMT ist das bewährte Alarmierungsmittel auf Stufe Gemeinde. An eine bereits bestehende SMT-75-Grossanlage mit 5000 Anschlüssen sind in Appenzell Ausserrhoden die meisten Gemeindefeuerwehren sowie weitere Rettungsdienste angeschlossen.

Via SMT sollen nun auch alle Zivilschutzformationen aufgeboden werden, die den Gemeindeführungsstäben unterstehen und bei der lokalen Ereignisbewältigung zum Einsatz kommen.

Die Mobilisierung der regionalen Formationen erfolgt mit Telepage swiss.

Dieses digitale Funkrufsystem erfüllt nicht nur die im Pflichtenheft festgehaltenen Anforderungen. Es zeichnet sich auch aus durch

- hohe Erreichbarkeit der Teilnehmer, auch wenn sie ortsabwesend oder unterwegs sind oder ausserhalb des SMT-Netzes wohnen;
- die Möglichkeit zur privaten Nutzung, was Tragakzeptanz und Nutzungsfrequenz entscheidend erhöht;
- Hard- und Softwareschnittstellen zur bestehenden SMT-Anlage.

Sowohl die lokale als auch die regionale Alarmierung der Zivilschutzorganisationen erfolgt durch die Kantonspolizei Appenzell Ausserrhoden. Ihre Einsatzzentrale ist rund um die Uhr besetzt und garantiert eine professionelle Alarmorganisation. Damit wandelt sich die Kantonspolizei immer mehr zur Schlüsselstelle einer integrierten Alarmierung, die kantonsweit alle Sicherheits- und Rettungskräfte umfasst.

Die Zusammenarbeit: einjähriger Test mit Telecom St.Gallen

Telepage swiss wird vom Kantonalen Amt für Zivilschutz während eines Jahres in enger Zusammenarbeit mit der Telecom-Direktion St.Gallen getestet. Beide Seiten versprechen sich davon wesentliche technische und organisatorische Erkenntnisse über die Alarmierung und Mobilisierung von Zivilschutzformationen.

Insgesamt kommen 50 Pager zum Einsatz. Ausgerüstet werden der zivile kantonale Führungsstab (der über den Antrag zur Aufbietung von Zivilschutzkräften entscheidet), das Kantonale Amt für Zivilschutz sowie die Kernstäbe der regionalen Zivilschutzorganisationen. Diesen gehören die Chefs ZSO und ihre Stellvertreter sowie

einzelne Dienstchefs, Detachementchefs und Zugschefs an.

Auf dem Prüfstand stehen neben den technischen und finanziellen Aspekten auch das Zusammenspiel aller beteiligten Stellen – ziviler Führungsstab und Gemeindeführungsstäbe, Kantonales Amt für Zivilschutz, Zivilschutz-Einsatzformationen und Kantonspolizei.

Für Auskünfte stehen Albin Dähler, Projektleiter Alarm-Management-Systeme der Telecom-Direktion St.Gallen, Telefon 071 21 22 99, und Hans Saxer, Chef des Kantonalen Amtes für Zivilschutz AR, Telefon 071 53 66 31, gerne zur Verfügung. ▣



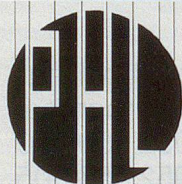
BERN

Zivilschutzverband: Versammlung und Vortrag

Rückschau auf «Feuervogel»

sbl. Beim Zivilschutzverband Bern-Mittelland äusserte sich Alfred Jenni erstmals öffentlich über Philosophie und Ergebnisse der «Katastrophe», welche am 27. Oktober 1994 in Bern-West inszeniert worden war.

Der Vorsteher des Kantonalen Amtes für Zivilschutz, Alfred Jenni, war sowohl Drehbuchverfasser wie Stabchef der Übungsleitung des Katastrophenszenarios «Feuervogel», das für Polizei, Feuerwehr und Sanitätspolizei als Zusammenarbeits-test gedacht war. Es sei nämlich nicht so, dass man quasi sagen könne «jetzt ist Katastrophe – fertig los», hielt Jenni in seinem Referat fest. Ernstfalldispositive zu



PLANZER HOLZ AG
6262 LANGNAU LU

Schutzraum-Liegestellen und Zubehör
Tel. 062 81 13 94, Fax 062 81 36 26

SYSTEM PLANZER aus Schweizer Holz

Unschlagbar in Stabilität, Einfachheit. Alles verschraubt. Platzsparende Lagerung. Integrierbar in Kellertrennwände oder als Obsthurden aufbaubar.

Achtung: Zivilschutzorganisationen können die Liegen in kommunalen Übungen preisgünstig selber anfertigen. Rufen Sie uns an!

erstellen sei wohl wichtig, doch eine absolute Vorbereitung auf ausserordentliche Ereignisse sei weder möglich, noch anzustreben, erklärte er, denn dadurch werde die Flexibilität eingeschränkt, was automatisch zu Fehlern führe.

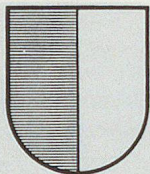
Missverständnisse und unklare Befehle hatten bei der Übung denn auch diverse Friktionen zur Folge. Dies könne schon heute gesagt werden, obwohl die Auswertung noch nicht ganz abgeschlossen sei, verriet Jenni. Insbesondere habe sich gezeigt, dass das Nachrichtenwesen ein Riesenproblem darstelle.

Laut Jenni sollten Katastropheninszenierungen im Ausmass des «Feuervogels» nur in grösseren Abständen durchgeführt werden. Dazwischen gelte es, die festgestellten Mängel anlässlich von Schulung im Bereich der Zusammenarbeit und von Übungen in den einzelnen Teilbereichen auszufeilen. Das «Feuervogel»-Ziel erachtet er insofern erreicht, als die Profiorganisationen ihre Leistungsfähigkeit absolut bewiesen hätten.

Alfred Jenni stelle vor dem ZSVBM im übrigen klar, die Erfahrungen aus der Übung «Feuervogel» könnten nicht auf die Gemeinden übertragen werden, da diese nicht über professionelle Einsatzkräfte verfügten und nicht mit gleichen Mitteln ausgestattet seien.

Änderungen im Vorstand

An der Mitgliederversammlung, die vorgängig des Referats stattfand, wurden anstelle der Ausscheidenden Silvia Baumann, André Bleile und Paul Haldimann, Christine Inniger, Herrenschwanden (Ausbildungsregion Köniz) und Rosmarie Wenger, Bolligen (Ausbildungsregion Ostermundigen) neu in den Vorstand gewählt. Römer stellte sich, trotz bekundeten Rücktrittsabsichten, nochmals für zwei Jahre als Präsident zur Verfügung. ▢



LUZERN

Kantonales Amt für Zivilschutz

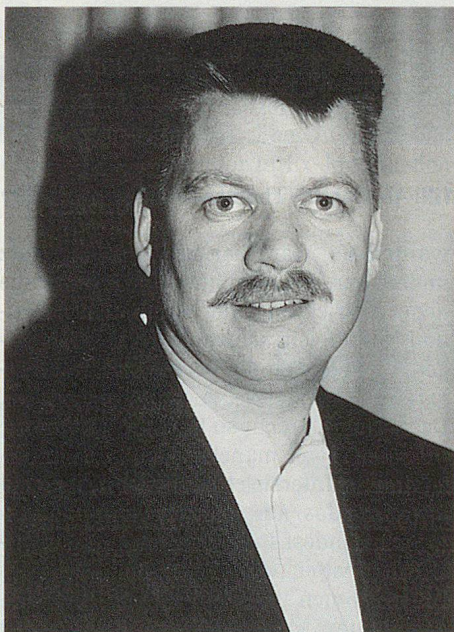
Beförderungen

pd. Auf Ende Januar traten altershalber Franz Baumeler, Vorsteher des Kantonalen Amtes für Zivilschutz, und Arthur Straub, Kantonaler Ausbildungschef und Vorsteher-Stellvertreter in den wohlverdienten Ruhestand.

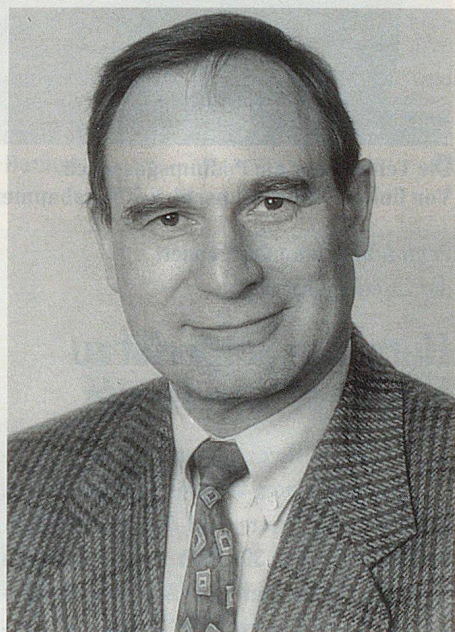
Als neuen Stellvertreter des Amtes hat der Regierungsrat auf Anfang Februar Willi Nick, geboren 1945, bisher Abteilungslei-

ter Ausbildung im Zivilschutzausbildungszentrum Sempach, gewählt. Er übernimmt gleichzeitig die mit einer internen Reorganisation des Amtes geschaffene Funktion des Chefs Konzeption und Einsatz. Dabei wird er sich schweremässig mit dem Bereich Katastrophen- und Nothilfe beschäftigen. Bevor er 1990 beim Kanton Luzern angestellt wurde, war er während 14 Jahren als Instruktor für die Kader- und Führungsausbildung beim Bundesamt für Zivilschutz in Bern tätig.

Auf den gleichen Zeitpunkt hin wurde Harry Wessner, Jahrgang 1958, zum neuen kantonalen Zivilschutzausbildungschef ernannt. Er war seit 1991 Instruktor beim Zivilschutzausbildungszentrum Sempach und zuletzt als Gruppenchef tätig. Vor dem Eintritt in die kantonale Verwaltung unterrichtete Harry Wessner während sieben Jahren als Sekundarlehrer phil. II in Littau. ▢



Harry Wessner



Willi Nick

Schluss mit teuren Feuchteschäden! Luftentfeuchtung

Ob Keller, Lager, Wohnraum, Zivilschutzanlage oder Industriebetrieb, Krüger-Kondensations-Geräte arbeiten zuverlässig, vollautomatisch und wirtschaftlich!

Verlangen Sie detaillierte Unterlagen!

Krüger + Co.
9113 Degersheim, Tel. 071/54 54 74
Niederlassungen: Zizers GR, Samedan GR,
Dielsdorf ZH, Weggis LU, Grellingen b. Basel,
Münsingen BE, Forel VD, Gordola TI

Senden Sie mir detaillierte Infos über Ihr Entfeuchter-Programm:

Name: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

senden an: Krüger + Co., 9113 Degersheim

KRÜGER
seit 60 Jahren